



Budapestre vonatkozó újságcikkek

Szerző: *Dömötör, László*
 Cím: *Abschied v. Stefan v. Bernát*

Forrás: *Pester Lloyd*

szp. (Hely) *1942 I. 24.* (Idő) (Köt. v. füz.) ()

Osztályozás

Tárgy: *92*
 Hely: *Bernát István*
 Idő: *"1942"*
 Személy: [redacted]

Abschied von Stefan v. Bernát

Von Dr. László Dömötör,

Präsident der „Hangya“-Genossenschaft

Die ungarischen Landwirte, die Genossenschaften und das christliche Wirtschaftsleben des Landes nehmen von Stefan v. Bernát schweren Herzens Abschied, als hätten sie in ihm ihren Vater verloren. Er war einer der Anreger und Vorkämpfer der ungarischen Agrarbewegung, er hatte Anteil an der Schaffung aller großen ungarischen Genossenschaften, am Ausbau des gesamten Genossenschaftsnetzes und widmete während seines langen Lebens sein Denken und seine Tätigkeit zum größten Teil in väterlicher Weise jenen nationalen Belangen, die sich in der Bevölkerung des ungarischen Dorfes verkörpern.

Es war Graf Alexander Károlyi selber, der Stefan v. Bernát zum Lehrmeister des genossenschaftlichen Gedankens geweiht hatte, und dieser erfüllte seinen Beruf in apostolischer Gesinnung. Sein umfangreiches Wissen umfaßte die sozialen Probleme der gesamten Menschheit, der Vergangenheit und der Gegenwart und zog stets mit klarem Blick deren Lehren für seine Nation, für sein geliebtes ungarisches Volk.

Als Stefan v. Bernát seine Arbeit im öffentlichen Leben aufnahm, herrschte im Wirtschaftsleben aller Kulturvölker eine Strömung, die die Interessen des Individuums vielfach den Belangen der menschlichen Lebensgemeinschaft voransetzte.

Diese Strömung griff das ungarische Volk in seinen Existenzgrundlagen an und gegen sie betraten den Kampfplatz, gesandt durch die ungarische Vorsehung, Graf Alexander Károlyi und an seiner Seite Stefan v. Bernát. Sie wurden von ihren Zeitgenossen Agrarier genannt, da die Bewegung von den ungarischen Landwirten ausging und in erster Reihe darauf gerichtet war, dem Volk der ungarischen Scholle zu dienen.

Es gab wohl keine zweite Generation in der ungarischen Geschichte, die sich in einer edleren Absicht, mit größerem Wissen und mit opfermutigerer Arbeit in den Dienst ihrer Ideale gestellt hat als diese Agrarier. Im Mittelpunkt ihres Denkens und ihrer Fürsorge stand die breiteste, aber am meisten vernachlässigte Schicht des ungarischen Volkes, die Landbevölkerung, die kleinen Existenzen des Dorfes, die sie durch Entfaltung ihrer wirtschaftlichen Fähigkeiten und sittlichen Kräfte auf die Höhe ihres nationalen Berufs heben wollten, und zwar im Wege des Genossenschaftswesens, dessen beide Grundsätze: die Selbsthilfe und die Gegenseitigkeit die beiden Schwingen sind, mit deren Hilfe sich auch die Schwachen emporheben können.

Der Kern des Lebens und der Lehren Stefan v. Bernáts bestand in der Überzeugung, daß nur ein auf sittlichen Grundlagen beruhendes Wirtschaftsleben gemeinnützig und ersprießlich sein könne. Er setzte sich für diese Wahrheit ein mit seiner religiösen Überzeugung und mit der keinen Widerspruch duldenen Kraft der Erfahrungen; so sah er die Genossenschaften für

Institutionen der christlichen Wirtschaftsordnung von universaler Geltung an, da die Wohlfahrt nicht im Kampf gegeneinander, sondern durch gegenseitige Hilfeleistung erungen werden kann.

Auch Stefan v. Bernát mußte für seine Sache gegen Gleichgültigkeit, Mißverständnis und sogar gegen Böswilligkeit kämpfen, er hielt jedoch im Kampf Jahrzehnte hindurch in Wort, Schrift und Taten stand, durch das Beispiel eines puritanen Lebens, das Freunden, im eigenen Vaterland und im Ausland Achtung gebot.

Schließlich ließ dem Leben und den Lehren Stefan Bernáts seine eigene Nation die höchste Gerechtigkeit widerfahren, zuerst damals, als im Zusammenbruch nach dem Weltkrieg der Fall der Nation durch jene Sünden herbeigeführt worden ist, die Stefan v. Bernát am zähesten geißelt hatte, noch viel mehr aber in unserer Zeit, da die Epoche der nationalen Wiedergeburt den Arbeitsplan der großen ungarischen Zukunft aus der Schatzkammer jener Ideen zusammenstellt, die vom berufensten Meister der ungarischen Agrarier, von unserem großen Toten verkündet wurden.

Mit dem Sarg Stefan Bernáts schließt eine Epoche, das Zeitalter der Bahnbrecher, der Wegbereiter und der Propheten. Die Vorsehung ließ ihm die Gnade zuteilwerden, mit der Auferstehung seiner Nation auch den Sieg seiner Ideen zu erleben, und er durfte in dem Bewußtsein für immer seine Augen schließen, daß über seinem Grabe all das blühen werde, wofür

er ein Leben lang gekämpft hatte, der christliche, nationale Gedanke in der Wirtschaft und die soziale Gerechtigkeit.

Diese Blüten aber auf dem Grabe Stefan v. Bernáts betreut das dankbare Volk des ungarischen Dorfes und mit ihm die gesamte ungarische Nation.